

**Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsstudium**

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	
Studiengang an der FAU:	Sozialökonomik (M.Sc.)
E-Mail:	
Gastuniversität:	Universidad Nacional de Colombia Sede Bogotá
Gastland:	Kolumbien
Studiengang an der Gastuniversität:	Maestría de Ciencias Económicas
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	SS 2017

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Meine Entscheidung, ein Auslandssemester zu machen, kam relativ kurzfristig, als ich eine Benachrichtigung zwecks Restplätzen bekommen habe. Daher ging das Bewerbungsverfahren bei mir an der FAU ziemlich schnell. Die Gastuniversität in Kolumbien hingegen, lies sehr lange auf sich warten, sodass ich erst Mitte Dezember die endgültige Zulassung bekommen habe (wobei ich um den 20.01. schon in Kolumbien sein sollte). Auch bezüglich der Organisation vor Ankunft kam es zu viel Durcheinander, vor allem da der Studiengang Sozialökonomik an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Kolumbien nicht existiert und man sich daher für Wirtschaftswissenschaften einschreiben muss (was mir vorher von keiner Seite gesagt wurde).

Was hier definitiv zu beachten ist, sind die unterschiedlichen Semesterzeiträume der Universitäten. An der FAU konnte ich daher im vorangegangenen Wintersemester keine Klausuren schreiben, sondern nur Hausarbeiten, die ich im Wintersemester vorgezogen habe bzw. während meines Aufenthalts in Kolumbien fertiggestellt habe. Im Master Sozialökonomik war es für mich unmöglich einen Professor zu finden, bei dem das Vorziehen einer Klausur möglich war. Daher verlängert sich mein Studium an der FAU um zwei Semester, wobei ich für mein Auslandssemester ein Urlaubssemester genommen habe, da ich sonst über die maximale Semesteranzahl von 5 gekommen wäre. Dadurch konnte ich mir leider keine der im Ausland erbrachten Leistungen anrechnen lassen.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Ich bin für knapp 600€ return nach Bogotá geflogen. Ein Visum braucht man vorher nicht. Allerdings muss man bei der inmigración am Flughafen seine Adresse vorlegen, die Zulassungsbestätigung der Universität, die Bescheinigung über die Krankenversicherung und den Beleg für ein Rückflugticket. Zusätzlich muss man darauf achten, welche Art von PIP man bekommt, also welchen Stempel.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Wohnheime gibt es hier nicht. Man kann in überteuerten cupos universitarios wohnen, oder sich selbst auf dem Markt etwas suchen. Es gibt diverse Internetseiten. Ich habe meine WG über Facebook gefunden und im Viertel Galerías für 620.000 COP (ca. 200€) mit 4 Leuten zusammengewohnt (inkl. Wifi und Putzfrau). Das Viertel liegt sehr nah an der Universität (15 Minuten Laufweg) und ist auch ziemlich sicher mit vielen schönen Einkaufsmöglichkeiten und guter Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz (Transmilenio). Nachdem ich die Stadt jetzt

besser kenne, würde ich das Viertel „Macarena“ empfehlen, da es hier viele nette Cafes, Restaurants und eine angenehme Atmosphäre gibt.

4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität

Obwohl ich meine Zeit hier sehr genossen habe, gab es einige Dinge, die an der Nacho (wie die Universität hier genannt wird) „etwas anders“ laufen. Das liegt hauptsächlich an der sehr chaotischen Organisation im administrativen Bereich und auch in den Veranstaltungen. Alle Prozesse dauern hier etwas länger als bei uns, was dazu führt, dass die meisten Kurse schon voll waren, wobei die Professoren hier für die internationalen Studierenden auch eine Ausnahme machen. In den Kursen ist es dann so, dass der am Anfang ausgeteilte Semesterplan schon nach der zweiten Woche über den Haufen geworfen wird. Während des Semesters läuft es auch anders als bei uns, da man oft Hausaufgaben zu erledigen hat und auch Zwischenprüfungen anstehen, wobei sich der Lernaufwand bzw. das Niveau in Grenzen hält. In den meisten Kursen besteht Anwesenheitspflicht. Was ich als sehr positiv wahrgenommen habe, war die persönliche Note, die jeder Professor in seine Veranstaltung eingebracht hat. So waren die verschiedenen Veranstaltungen sehr abwechslungsreich.

Da ich lediglich mit einem B1 Niveau hergekommen bin, war es für mich relativ anspruchsvoll manchen Kursen zu folgen, jedoch kommt man da schnell rein. Ich würde sagen, ein B2 oder C1 Niveau schadet nicht, aber wenn man offen für Neues ist und sich nicht zu schade ist, auch mal was Falsches zu sagen, kommt man definitiv auch mit einem B1 Spanisch klar! Spanischkurse werden kostenlos angeboten.

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Die BetreuerInnen vor Ort sind sehr freundlich und gewillt, einem bei allem zu helfen. Auch per Mail wird einem immer weitergeholfen. Das einzige Problem war, dass alles viel länger dauert als bei uns, was zu einem Problem wird, wenn die FAU spätestens eine Woche nach Einschreibung eine unterschriebene Bestätigung darüber möchte, hier allerdings der bürokratische Weg mehrere Wochen in Anspruch nimmt. Durch stures Nachfragen kann man den Prozess allerdings beschleunigen, wodurch ich dieses Problem lösen konnte.

6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Die UNAL verfügt über ein ziemlich breites Angebot in diversen Bereichen. Die Bibliothek ist gut ausgestattet und das System relativ intuitiv. Auch die Computerräume sind zahlreich vorhanden und mit allen möglichen Programmen ausgestattet.

7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Bogotá ist definitiv eine interessante Stadt und ganz anders als alles, was man so aus Europa gewöhnt ist. Es gibt einige kostenlose Museen, ein breites kulturelles Unterhaltungsangebot an Theatern, Kinos, Festivals, Musikveranstaltungen etc. Außerdem bietet Bogotá die perfekte Basis, um Kolumbien zu erkunden (dank der sehr günstigen Fluggesellschaft „viva colombia“, mit der man schon für ca. 40€ return zu vielen Orten im Land reisen kann.) Bus ist auch möglich, nochmal günstiger, dauert allerdings ewig (z.B. 12h nach Cali, wohin man 45 Minuten fliegt) aufgrund der eher bescheidenen Straßenverhältnisse. So steht einem nicht nur Bogotá, sondern auch relativ günstig Kolumbien offen, was ein wunderschönes Land mit vielen unterschiedlichen Kultur- und Naturgebieten ist. Das Essen in Kolumbien ist sehr fleisch- und kohlenhydratlastig, wobei ich als Vegetarierin auch meistens was Gutes gefunden habe. Für 8000 COP (2,60€) bekommt man schon ein Mittagmenü. Auch die Lebensmittel können in Obst- und Gemüsemärkten günstiger als bei uns erworben werden. Das Geldabheben ist ohne Probleme an allen Geldautomaten möglich, nur sollte man sich vorher informieren, welche Bank wie viel verlangt und sich um eine Kreditkarte ohne Gebühren von deutscher Bankseite her kümmern. Ich hatte beispielsweise die VISA-Karte der DKB und habe hier bei Davivienda abgehoben, wodurch mir keinerlei Kosten entstanden

sind. Des Weiteren habe ich mir hier eine Sim-Karte geholt und für 40.000 COP (13€) im Monat mit Prepaid 1 GB Datentarif, 500 Minuten und Frei-SMS gehabt, was deutlich ausgereicht hat. Arbeiten darf man hier mit dem Studentenstatus offiziell nicht.

Feiern gehen kann man hier je nach Geschmack auch ganz gut. Es gibt unzählige Bars, Clubs und Diskotheken, die allerdings relativ teuren Eintritt verlangen (10-15€) und das Bier kostet hier auch ca. 3€. Was hier eher zu kurz kommt, sind die gemütlichen Bars bzw. Biergärten. Meine Mitbewohner allerdings, die auf die Standardmusik hier sehr abfahren (Reggaeton), konnten jeden Abend eine gute Party finden.

Hier möchte ich allerdings noch anmerken, dass das alles nicht so einfach wie bei uns funktioniert. Obwohl die Stadt sich in Sachen Sicherheit stetig verbessert und an vielen Ecken Polizei vertreten ist, kann man sich nicht ohne weiteres zu jeder Zeit frei bewegen. Sonntags beispielsweise sind die Straßen leer und es ist nicht unbedingt ratsam alleine durch verlassene Gassen zu schlendern. Sobald es dunkel wird (18 Uhr das ganze Jahr durch) sollte man auch in einigen Gebieten nicht mehr unterwegs sein. Man muss ständig auf seine Wertsachen achten und nicht einfach mit Handy in der Hand durch die Stadt laufen. Nichtsdestotrotz kann es dann trotzdem passieren, dass man ausgeraubt, bedroht wird, seine Wertsachen rauszugeben bzw. dass man Opfer von Taschendieben wird. Allerdings sollte das kein Grund sein, hier nicht hinzukommen, sondern eher Bewusstsein dafür schaffen, sein Verhalten anzupassen.

Ich persönlich empfand die aktuelle politische und gesellschaftliche Situation in Kolumbien als sehr interessant! An der Universidad Nacional werden regelmäßig Demonstrationen abgehalten und es findet viel Diskurs zu gesellschaftlichen Themen statt. Gerade im Rahmen der Friedensbewegungen mit der FARC war das äußerst interessant. Aber auch außerhalb der Universität bietet Bogotá eine spannende Bühne für jegliche Art Thematik. In Kolumbien sieht man in sehr vielen Aspekten beispielsweise die Auswirkungen von sehr niedrigen Kosten von Arbeit und sehr hohen Kosten von Kapital und Technologie, was ich persönlich sehr spannend fand.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Die Lebenshaltungskosten sind hier im Schnitt günstiger als in Deutschland. Mit 600€ kommt man hier sehr gut über die Runden. Es kommt natürlich immer darauf an, wie viel man reisen und Party machen möchte (was meiner Meinung nach die kostspieligsten Punkte sind).

Ich persönlich hatte mich auf Auslandsbafög beworben, was mir nach 3 Monaten Aufenthalt in Kolumbien auch ausgezahlt wurde. Darauf verlassen kann man sich definitiv nicht! Ich hatte noch Ersparnisse und habe ein Reisekostenstipendium der FAU bekommen.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Mein Fazit besteht weniger aus meinen persönlichen besten und schlechten Erfahrungen sondern eher meiner Ansicht. Ich bin sehr froh, dass ich dieses Semester in Kolumbien verbracht habe und würde es jedem ans Herz legen, diesen Schritt zu gehen. Kolumbien stellt meiner Meinung nach eine sehr gute Alternative zu vielen europäischen Zielen dar, da man hier als ausländischer Student in der kolumbianischen Masse untergeht und sich somit viel leichter in Land und Leute integriert. Auch hatte ich nie das Gefühl in einer Touri-Blase zu sein, bzw. war es nie Inhalt meines Aufenthalts hier, jeden Abend Party zu machen. Neben dem Spanisch-Lernen, den vielen neuen Eindrücken bezüglich Essen, Kultur, Land und Leute, hat sich mein Horizont bezüglich der Welt, in der wir leben, stark erweitert. Die Kolumbianer sind prinzipiell extrem gastfreundliche Menschen und, obwohl oft die Dinge nicht so reibungslos laufen wie bei uns, ist es sehr interessant, dieses andere System kennen zu lernen.